Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 1-2

Artikel: Us der "Haselmues"
Autor: Tavel, Rudolf von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176806

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Us der „Haselmues."

Si hei grad Zyt gha, vowäge jitz chunts scho mit Trumpeten und Chlingele der Wybermärit ab. Voruus e flotte Piqueur im rote Chleid und höche Stifel uf mene sprützige Choli. Du=n=e große Vierspänner=schlitte mit Hornbläser i gschlitzten alt=Schwyzercostümes, und du Schlitten um Schlitten usem Torboge vom Chefiturm füre. Alli Roß mit Fäderbüsch zwüsche den Ohren und glänzigem Gschäll uf Hals und Rügge. Jede dritten oder vierte Schlitte het es Tier vorgstellt. Da isch e Leu cho, e Bär, e Hirz, e Wallfisch. Bösi Müler hei welle ha, der Wallfisch sygi füre Pfarrer Müsli bestimmt gsi; aber er heig du nid welle der Jonas mache. Er sygi scho lang z'Ninive, heig er gseit. Und du isch der Eichhorn cho z'schnuuße mit der Maréchale drin und dem schön Herr von Erlach hindedruffe, und du no mängs anders Schoustück. Nume viel z'gschwind isch alles vorby gsi, und scho het sech das ganze Wirrwarr vo Roß und Schlitte, Fäderstrüüs und Fähnli vorem Zytglogge gstouet, will Schlitten um Schlitte vo=rem Hotel de Musique het müeße vorfahre zum Abstyge.

Der Xander het ds Madeleine a sech zoge. Säge hei si nüt chönne; aber beidne zsäme sy d'Tränen über d'Backen ab gloffe. Und wäh=rend si so dastanden und i der Chelti zittere, wachsen undereinisch ihri Schätten übere Hubel ab, und der Bode wird chly gäl. Si chehre sech um und gseh obem Wätterhorn d'Sunnen ufgah. Da mueß ds Madeleine a nes ruuchs Wort vo ds Trinelis Muetter dänke. Het si nid sältmal gseit: „Wenn dirs de einisch ständlige gseht tage, so merket die de, was läbe heißt." Es cha nid anders, es mueß das dem Xandi erzelle. „Si chönnti de no rächt ha", meint der Xandi mit mene heitere Blick uf ds Trineli, wo sech no wohl a di Strafpredigt bsunne het.

Di drei Scharfschütze sy wyter d'Egg y gwanderet. Der Xandi hingäge seit: „Jitz sötte mer doch dra dänke ga Märchligen übere z'cho. I ha ne versproche, so bald wie müglech Bricht z'bringe. Was wei mer ne ga brichte? Luter Truurigs? Oder wei mer ne nume ga säge, mir heigen is gfunde?" — „Ja", seit ds Madeleine und leit sy Chopf mit de rotbrieggeten Ougen a ds Xandis breiti Bruscht, und är leit ihm der Arm drum und drückt zsämethaft mit der Mor=gesunne nes Müntschi uf di guldige Chrusle vo der Haselmus. —